

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark
Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühl
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Rote Köln Nr. 12742 · Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einseitige Spaltenzeile oder deren Raum 25 Pfg.
von auswärts 30 Pfg., im Anhangsteil 75 Pfg.
Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 50 Pfg.

Nr. 250

Dienstag, 18. November 1919

22. Jahrgang

Der große Krach

Stimmungsbild aus dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß.

Von unserem parlamentarischen Vertreter.

Berlin, 16. November.

Nun haben wir den Konflikt! Helfferich hat es zuwege gebracht, daß, wenigstens fürs erste, der parlamentarische Untersuchungsausschuß aufgelöst ist! Helfferich verweigerte sein Zeugnis, in besonderem die Beantwortung der von dem Abgeordneten Cohn gestellten Frage, der Ausschuß entschied mit Mehrheit, daß Helfferich aber auszusagen müsse, worauf der Vorsitzende, der deutsch-nationale Abgeordnete Warmuth, der diesem Beschluß nicht beitreten konnte, den Vorsitz niederlegte und Helfferich den Saal verließ. Damit war vorläufig eine weitere Verhandlungsmöglichkeit ausgeschlossen.

Ruhig hob es an! Dennoch fühlte man die Gewitterstimmung, die von Anfang an auch über den Samstagsverhandlungen lagerte. Ein kleines Geplänkel über die Propaganda in Amerika, insbesondere über die Einflußnahme der amerikanischen Regierung auf die Haltung der öffentlichen Meinung bildete einen zunächst ganz unverdächtigen Auftakt. Es war vorwiegend, eine Zwiegespräch zwischen Helfferich und dem Grafen Bernstorff, und es ergaben sich abermals in Beurteilung dieser Dinge Verschiedenheiten in den Auffassungen der beiden Genannten. Aber die Ruhe war nur eine scheinbare. Es war die Ruhe vor einem gewaltigen Sturm. Er brach aus, als das Ausschlußmitglied Dr. Cohn einige präzise und knifflige Fragen bezüglich der Bewertung der amerikanischen Vorgänge bei der damaligen deutschen Regierung direkt an Helfferich richtete. Helfferich sitzt, bis zum Halbe gelassen, auf seinem Platze. Er meistert sich nur mühsam, um dann plötzlich mit hochrotem Kopf, aber immer noch ruhig in der Form, den Vorsitzenden zu bitten, ihn vor direkten Fragen des Abgeordneten Cohn zu bewahren! Schädling und Singheimer springen erregt auf, und es hat für einen Augenblick den Anschein, als ob der ganze Ausschuß auseinander stieben würde. Nun setzt sich der Vorsitzende Warmuth mit Helfferich auseinander. Ob seine Haltung bedeutete, daß er Fragen des Abgeordneten Cohn ablehne? Helfferich entgegnet, immer noch ruhig, in der Form aber immer so scharf im Ton werdend, daß er, wenn er hier Angeklagter wäre, — und er fühle sich halb als solcher — Cohn als Richter ablehnen würde. Der Vorsitzende will aber eine präzise Erklärung haben. Helfferich entgegnet, daß es sich hier um eine Gewissensfrage für ihn handele, daß er weiter keine Schärpen in die Verhandlungen bringen wolle und daß man es ihm darum erlassen möchte, die Gründe für seine Stellungnahme hier öffentlich auszuführen. Auch längere juristische Belehrungen Helfferichs durch den Vorsitzenden sind nicht geeignet, ihn anderen Sinnes zu machen. Der Vorsitzende hebt nunmehr die Verhandlungen auf und der Ausschuß zieht sich nunmehr zur Beratung zurück. Im Saale ertönt lautes Bravo. Zimmermann eilt auf Helfferich zu und beglückwünscht ihn. Das Gleiche tun eine Reihe anderer Persönlichkeiten der alten Regierung.

Wer Helfferich kennt, wußte im Voraus, daß diese Geschichte nur mit einem großen Krach enden könne. So kam es auch!

Volle anderthalb Stunden beriet der Ausschuß. Es kam zu heftigen Erörterungen, insbesondere über die prinzipielle Frage der Stellung des Zeugen vor diesem Untersuchungsausschuß. Es rückte sich jetzt bitter, daß man nicht zuvor sich über die rechtliche Basis und Praxis dieser Untersuchungen schlüssig gemacht hat. Nach wie gesagt, anderthalbstündiger Pause betraten die Ausschlußmitglieder, aber ohne Vorsitzenden, den Saal. Der Abgeordnete hatte inzwischen noch eine Unterredung mit dem anwesenden deutsch-nationalen Abgeordneten und Rechtslehrer Rahl. Man konnte ahnen, was nun kommen mußte. Schon die gestrigen Vorgänge veranlaßten die deutsch-nationale Presse zu der Forderung, daß der deutsch-nationale Abgeordnete Warmuth den Vorsitz dieses Ausschusses niederlegen solle. Die Linkspresse hatte demgegenüber zum Ausdruck gebracht, daß Helfferichs Auftreten ein abgekartetes Spiel sei zu dem Zwecke, den Untersuchungsausschuß unmöglich zu machen oder direkt zu sprengen, um Hindenburg und Ludendorff das Erscheinen vor diesem Ausschusse ersparen zu können. Die Linkspresse machte

demgegenüber nun wiederum geltend, daß die Ladung Hindenburgs ja garnicht beabsichtigt gewesen sei, daß vielmehr Ludendorff es gewesen wäre, welcher durch seine Forderung, nur gemeinsam mit Hindenburg verhört zu werden, diese Ladung erzwungen hätte. Den Konflikt sah man also wohl heraufschweben.

Unter gewaltiger Spannung verkündet Warmuth zunächst den ersten Beschluß des Ausschusses, der mit vier zu zwei Stimmen bei der Stimmenthaltung des Abg. Cohn — das deutsch-nationale und das Zentrumsmittglied haben gegen den Beschluß gestimmt — gefaßt wurde. Darin wird festgestellt, daß dieser Ausschuß kein Gerichtshof sei und daß er auch nicht Material für das Verfahren eines Staatsgerichtshofes zu liefern habe. Die Ablehnung eines Beisitzers aber nicht zulässig, die Beantwortung der Frage müsse erfolgen, soweit nicht Strafprozeßordnung Schranken ziehe. Auf eine diesbezügliche Frage des Vorsitzenden an Helfferich erklärt er kurz aber bestimmt, daß er auch jetzt nicht geneigt sei, die Frage des Abgeordneten Cohn zu beantworten. Nun verkündet der Vorsitzende den weiteren Beschluß des Ausschusses, der mit demselben Stimmenverhältnis gefaßt ist und wonach Helfferich zu den Kosten der Zeugnisverweigerung und 300 Mark Geldstrafe verurteilt wird, und zwar gemäß Paragr. 69 der Strafprozeßordnung. Dieser Urteilspruch ruft schallendes Gelächter im Saal hervor, in das auch Helfferich, Bethmann usw. einstimmen. Warmuth fügt noch persönlich die Erklärung an, daß er diesem Beschluß nicht beitreten könnte, und infolgedessen sein Amt als Vorsitzender niederlege!

Wieder starke Beifallstundgebungen im Saal. Gothein übernimmt den Vorsitz, und er wendet sich gleich mit großer Schärfe gegen diese Rundgebung. Er fordert Helfferich auf, öffentlich die Gründe zu nennen, die ihn zur Ablehnung Cohns bestimmten. Zunächst will Helfferich wissen, wo er sich beschweren kann, und er wird an den Gesamtausschuß verwiesen. Dann erklärt er, daß Cohn Gelder von Joffe erhalten habe, um Deutschland zu revolutionisieren. Cohn habe hauptsächlich mit am Zusammenbruche Deutschlands beigetragen. Cohn entgegnete unter dem Hinweis auf seine in der deutschen Nationalversammlung schon abgegebenen Erklärungen, daß diese Darstellung gänzlich falsch sei, er habe erst am 6. November von den abreisenden Joffe Gelder für die russischen Kriegsgelangenenen und zu einem kleineren Teile für seine Partei erhalten, aber bis zum 9. November hätte er unmöglich die Front revolutionieren können. Cohn bezeichnet dann Helfferich sachlich als den Angeklagten, der die Verantwortung für die Entstehung des Krieges mittrage. Gothein rügt das. Helfferich erklärt, bei diesen Diskussionen den Saal zu verlassen, er stehe auch auf und wendet dem Ausschuß den Rücken. In starker Erregung schließt Gothein die Sitzung und behält sich die Anberaumung einer neuen vor. Die Sitzung löst sich in einer beispiellosen Verwirrung auf, am Ausschlußstische und in Gruppen im Saale wird noch lange lebhaft diskutiert. Der große Krach ist da!

Zur Heimbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen.

Düsseldorf, 17. November. Gegen die Zurückhaltung der deutschen Kriegsgefangenen durch Frankreich richtete sich eine riesige Rundgebung, die gestern nachmittag in Düsseldorf der Bund deutscher Frauen zur Befreiung unserer Kriegsgefangenen, Abteilung des Volksbundes, in Gemeinschaft mit den Düsseldorfer Frauenvereinigungen veranstaltete. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wird auf das Beispiel Englands und Amerikas hingewiesen, die der Stimme des Gewissens Folge geleistet hätten, und betont, daß es keine Völkerversehrung gebe ohne sofortige Herausgabe der Gefangenen auch aus Frankreich.

Deutsches Reich

Die Wirkung des letzten Berliner Streiks.

Berlin, 17. November. Den Pol. Parl. Nachrichten zufolge hat die preussische Staatseisenbahnverwaltung infolge des Metallarbeiterstreiks eine Minderlieferung von etwa 40 neuen Lokomotiven seitens der Berliner Fabriken zu verzeichnen.

Ein gutes Beispiel.

Berlin, 17. November. Mehrere Hauptwerkstätten der Eisenbahnverwaltung haben beantragt, am Buß-

und Betttag arbeiten zu dürfen, um den starken Mangel an betriebsfähigen Lokomotiven herabzumindern.

Gegen die deutschen Universitäten.

Schweiz, Grenze, 17. November. Die französischen Studenten haben eine Vereinigung des Quartier Latin gegründet, deren Zweck nach einer Mitteilung der Presse de Paris darin besteht, die ausländischen Studenten von den deutschen Universitäten fernzuhalten und sie nach Frankreich zu ziehen. Die Vereinigung arbeitet zusammen mit einer Organisation von Studenten der verbündeten und befreundeten Länder. Es wird eine großzügige Werbearbeit geplant, die den ausländischen Studenten die Vorzüge des Aufenthalts in Frankreich klar machen und sie vom Besuch deutscher Universitäten abhalten soll; auch den Film will man in den Dienst dieser Bemühungen stellen.

Freigabe der deutschen Möbel in Elsaß-Lothringen

Straßburg, 17. November. Die französische Regierung will das deutsche Privatmobilarvermögen in Elsaß-Lothringen freigeben, wenn die deutsche Regierung 25 Millionen Franken, zahlbar in drei Raten und innerhalb sechs Monaten, zur Verfügung stellt zwecks Entschädigung solcher Elsaß-Lothringer, die während des Kriegs wegen ihrer politischen Haltung und Gesinnung verhaftet, interniert oder verurteilt wurden.

Ausland

Eine Verschärfung des Fremdenrechts in England

Haag, 16. November. Im Unterhause hat die fremdenfeindliche Stimmung zu einer neuen Verschärfung des Fremdenrechts und zu einer noch schärferen Abschließung Englands gegen alle Angehörigen der Mittelmächte geführt. Es wurde mit 216 gegen 71 Stimmen ein Zusatz zum Fremdenrecht angenommen, der bestimmt, daß der Zeitraum, während dessen kein Angehöriger einer feindlichen Macht England ohne besondere Erlaubnis des Ministers des Innern betreten oder dort Aufenthalt nehmen darf, von bisher zwei auf jetzt drei Jahre verlängert wird. Erschwerend wurde hinzugefügt, daß das Ministerium des Innern diese besondere Erlaubnis jeweils nur auf drei Monate geben darf, sie aber erneuern kann.

Norwegische Hilfsaktion für Zentraluropa

Christiania, 16. November. In Norwegen hat eine Hilfsaktion zugunsten des hungernden Zentraleuropas eingesetzt. Die Organisation liegt in den Händen des norwegischen Roten Kreuzes, des Bundes der Landwirte und des nationalen Rates der norwegischen Frauen. Es sollen Sammlungen in allen Städten Norwegens veranstaltet werden. Alle 800 Jugendverbände Norwegens haben sich dem Komitee zur Verfügung gestellt.

Kleine politische Nachrichten

Der bisherige Generalkonsul in Genoa, de Marcilly, wird zum Geschäftsträger der französischen Botschaft ernannt werden; er gedenkt demnächst nach Berlin abzureisen.

Das französische Präsidentenpaar ist von seiner Reise aus England zurückgekehrt. Auf dem Bahnhofe wurden sie durch die Herren Bichon, Pams und Lord Derby begrüßt.

Caillaux veröffentlicht soeben ein Buch „Agadir“, dessen Tendenz ist, gegen ihn erhobene Vorwürfe zurückzuweisen, daß er die französischen Interessen gegenüber Deutschland nicht gewahrt hätte. Caillaux behauptet, daß er nur diejenige Politik weiter geführt habe, die schon von seinen Vorgängern betrieben worden sei.

Rheinland und Westfalen

Solingen: Folgen der Unterernährung. Von den eintausend Schulkindern, die in Solingen jährlich neu der Volksschule zugeführt werden, mußten in diesem Jahre auf Grund des Ergebnisses der schulärztlichen Untersuchung, 90 Kinder, zum übergroßen Teil wegen mangelhafter körperlicher Entwicklung, um ein Jahr vom Schulbesuch zurückgestellt werden. Es sind die Folgen der Kriegsjahre mit ihrer Unterernährung, die in diesem Ergebnis zum Ausdruck kommen. Fast 10 v. H. der Solinger Kinder sind infolge der ungenügenden Er-

Zeichne mit 500 Mark bar und 500 Mark Kriegsanleihe

1000 Mark Deutsche Spar-Prämienanleihe

Wahrung desart in dem Wachstum gänzlich gelassen, daß ein weiteres Jahr nötig haben, um den körperlichen und geistigen Anforderungen genügen zu können, die der Schulbesuch an sie stellt.

Duisburg: Erfrorene Kartoffeln. Die künftigen Kartoffeln, die jetzt zur Ausgabe gelangen, waren von einer Beschaffenheit, die jeder Beschreibung hohn, verrotten, naß und unglaublich schmutzig. Ein erheblicher Teil mußte gleich weggeworfen werden. Auch aus anderen Städten des Industriebezirks kommen Klagen darüber, daß die Kartoffelbestände der letzten Tage durch Frost stark gelitten haben.

Wahlergebnisse

Koblenz, 17. November. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen erhielten Zentrum 18 Sitze, Sozialdemokraten 11, Grebergruppe 9, Deutsche Volkspartei und Deutschnationale Volkspartei zusammen 5, Demokraten 3, die Kleingewerbetreibenden 1 und der Vorort Koblenz-Vöhl 1 Sitz. Es fehlen zwei Bezirke, doch dürfte sich an dem Wahlergebnis nichts Wesentliches mehr ändern. Die Wahlbeteiligung betrug 67—70 Prozent.

Heinbach, 17. November. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl erhielten das Zentrum 10, die Bürgerpartei 3, die Demokraten 3 und die Sozialdemokraten 2 Sitze.

Bonn, 17. November. Bei der Gemeinderatswahl in Beuel erhielten Sitze: Das Zentrum 15, zwei Bürgervereinigungen je zwei, die Demokraten zwei und die Sozialdemokraten neun.

Porz, 17. November. Bei den gestrigen Gemeinderatswahlen erhielten das Zentrum 2105, die Sozialdemokraten 1314, die Mittelsändler 228, die Demokraten 104, die Deutsche Volkspartei 125 Stimmen. Die Sitze verteilen sich: Zentrum 14, Sozialdemokraten 9, Mittelsändler 1.

Wahn, 17. November. Das Zentrum erhielt 1387, die Sozialdemokraten 581 Stimmen. Andere Listen waren nicht aufgestellt. Es entfallen auf das Zentrum danach 13 Sitze, auf die Sozialdemokraten 5.

Brühl und Umgebung

Brühl, 18. November.

× **Zentrumspartei.** Die auf heute Abend anberaumte Vorstandssitzung der Zentrumspartei ist auf Samstag Abend 6 Uhr verlegt.

× **Windthorstbund.** Morgen Abend findet im Vereinslokal W. Griesberg die nächste Versammlung mit Vortrag statt. Die Vereinsabende beginnen jetzt erst um 8 Uhr. Der Vorstand erwartet zahlreiches Erscheinen der Bundesmitglieder.

± **Eine Stadtverordnetenitzung** findet am Donnerstag, den 20. November, nachmittags 5.30 Uhr statt. Die letzte Sitzung unter dem alten Stadtverordnetenkollegium.

± **R. A. B. Sozialer Kursus.** Der nächste Abend des begonnenen Kurses findet nicht heute Abend, sondern am Donnerstag Abend im Lokal bei Griesberg statt. Die Vereinsversammlung bei Kösch fällt in dieser Woche aus. Auch an diesem Abend wird möglichst zahlreiche Beteiligung der Kurssteilnehmer erwartet. Weitere Teilnahme ist erwünscht.

± **Streik der Angestellten bei der Köln-Bonner Kreisbahn.** Wie uns mitgeteilt wird, traten heute früh die Angestellten der Köln-Bonner Kreisbahn wegen Lohnforderungen in den Ausstand. Infolgedessen lag der gesamte Verkehr still und wer die Bahn benutzen wollte, oder mußte, geriet dadurch in nicht geringe Verlegenheit. Da die Direktion die Forderungen erfüllte, konnte bereits gegen 9 Uhr der Verkehr wieder aufgenommen werden, zur Freude der Anwohner des Vorgebirges. Das wiesgeschmähete Bahndienste ist doch unentbehrlich, heute mehr denn je.

Sin verwickelter Fall.

Roman von Jost Freyherren von Steinach.

„Waren Sie über seinen Charakter unterrichtet, kamen Sie überhaupt während seiner Heirat öfters mit ihm in Berührung?“

„Wenig, da ich mir die Oberleitung vorbehalten habe. Wenn es Ihnen aber interessiert, rufe ich Herrn Siegelheim, der bei mir seit langem tätig ist, und dem Robert unterstellt war. Einen Augenblick!“

Er rief den Stützel in das Haustelefon und klingelte. Hieran sprach er durch den Schalltrichter und ersuchte Herrn Siegelheim, einen Moment nach dem Privatkontor zu kommen. Dieser, ein alter, biederer Mann mit ergrautem Haar, erschien nach kurz darauf und war auf die bezügliche Frage seines Chefs sofort bereit, zu antworten.

„Ich muß gestehen,“ sagte er, „daß ich eigentlich nie recht aus dem Robert geworden bin. Er war allerdings in seinem Fache tüchtig, sehr tüchtig sogar, aber er arbeitete sehr ungleichmäßig, ließ sich auch tagelang gar nicht im Geschäft sehen und brachte dann die unglaublichsten Entschuldigungen vor.“

„Davon habe ich ja nie etwas erfahren,“ meinte der Chef überrascht.

„Er machte stets einen so zerknirschten Eindruck und hat so infandig, ihm zu glauben, daß ich ihm gegenüber wegen seiner ausnahmsweisen Tüchtigkeit immer ein Auge zuwerfen sollte. Endlich aber gab ich ihm selbst den Rat, sich nach einer anderen Stellung umzusehen, und so ging er bald darauf von da weg.“

„Worin war er denn bei Ihnen vorzugsweise beschäftigt?“

„O, er war zu den verschiedensten Dingen zu verwenden. Er stellte die Dramaschlösser her, die Schlösser dazu, ich verwende ihn auch viele Male zu Installationen und Aufstellungen von Geldschreibern. Er war ein sehr vielseitiger und begabter Mensch, aber offenbar etwas fahrig und hochgradig nervös, manchmal, ich muß es offen gestehen, kam er mir fast unheimlich vor.“

± **Gymnasium.** In der am vergangenen Sonntag vom katholischen Religionslehrer einberufenen Versammlung der katholischen Eltern wurden Fragen der religiösen Erziehung besprochen. Die Versammlung stimmte den Vorschlägen des Religionslehrers voll und ganz zu und beschloß die Gründung einer Gruppe des Verbandes Neudeutschland.“

± **Das vorgestrige Konzert** in der Hubertusburg hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Leider wurden die Erschienenen zunächst enttäuscht, durch die Mitteilung, daß Herr Prof. Neibel krankheitshalber verhindert sei, mitzuwirken, so daß das Programm eine kleine, wenn auch bedeutsame Aenderung erfuhr. So mußte das mit Interesse erwartete Klavierkonzert von Liszt ausfallen. Unsere Enttäuschung wurde aber in Staunen und Bewunderung gekehrt, als wir in dem Pianisten Dr. Walter Georgii als Ersatzmann einen Künstler kennen lernten, der die entstandene Lücke nicht nur ausfüllte, sondern geradezu hervorragende Eigenschaften offenbarte. Vollendete Kunst musikalischer Prägung, gegründet auf fertiger Technik und geradezu vorbildlichen Anschlagsqualitäten, so dürfen wir sein Spiel schlichthin bezeichnen. Welche Innerlichkeit besetzte den Vortrag des Nocturne C-moll von Chopin und der Consolation E-dur von Liszt, mit welcher sprudelnden Temperament wirkte er die Paganini-Etüde von Liszt zu meistern! Eine seltene Künstler-natur. In der D-dur-Sonate für 2 Klaviere von Mozart war ihm Frau Hoffmann-Weber eine vorzügliche Partnerin. Namentlich wußten beide Spieler das Anbante mit edel Mozart'schem Geiste zu durchdringen, so daß es tiefen Eindruck hinterließ. Daß das Meisterfinger-Vorspiel von Rich. Wagner nicht so ganz befriedigte, liegt wohl in der Hauptsache in der Natur des Stückes begründet, das infolge des fortwährenden Wechsels in den Motiven, des Tempos und der Dynamik einer einheitlichen Auffassung und demnach eines längeren Zusammenstehens bedarf. Als Gesangslied war Herr Karl Schröder von der Kölner Oper erschienen, der mit bekannter Bravour klassische und moderne Lieder von Schumann und Strauß zum Vortrag brachte. Daß er sich eine Verfeinerung seiner Stimmkultur zum Ziel gesetzt hat, bewies die Auswahl der vorgetragenen Lieder. Mit selten ausgeglichener Einheitsregister versteht er die von Klangschönheit getragenen Lieder bis zum Forte wundervoll zu Gehör zu bringen. Beim Fortissimo aber tritt eine derartige gepreßte Geräuschresonanz hervor, daß jeder schöne Vokalton nahezu erstickt wird. Schade drum. Als feinfühler Begleiter zeichnete Herr Kapellmeister Engel, Köln. Viel wohlverdienter Beifall.

± **Die britische Behörde** macht bekannt: Niemand anders als der dazu beauftragte Vertreter der Verbündeten hat das Recht, irgendeinen zur alliierten Uniform gehörigen Artikel zu verkaufen, wenn dieser Artikel nicht vorher gefärbt worden ist. Im britisch besetzten Gebiet darf kein deutscher Untertan, noch irgend jemand, der nicht zu den verbündeten Mächten gehört, irgendeinen Artikel einer Verbündetenuniform tragen, wenn der Artikel nicht vorher gefärbt worden ist, so daß er in keiner Weise der Originaluniform ähnlich sieht.

± **Stillstand in der Braunkohlenabfuhr.** Während bisher täglich Tausende von Fuhrwerken und Lastautos von Röh und Fern an den hiesigen Braunkohlengruben vorfahren und von dort mit ihren hochbeladenen Wagen das heute so wertvolle Heizmaterial nach Hause schaffen, ist dieser Betrieb seit Samstag infolge des großen Schneefalles vollständig unterbrochen. Am Samstag kehrten viele Fahrzeuge leer wieder um und andere, die mit voller Ladung von den Gruben abgefahren waren, mußten unterwegs einsehen, daß sie mit ihrer Last nicht weiter zu kommen vermöchten und die Pferde unnötig schindeten. Sie verlaufen in den zunächst liegenden Ortschaften Bergdorf und Wesseling einen großen Teil der Britetts und hatten die Pferde dann auch mit halber Last noch überviel zu ziehen. Jetzt sind die Landstrassen,

die bis dahin alljährlich leicht waren von den Fuhrwerken, vollständig wie ausgestorben.

± **Sport.** Das Endmeisterschaftsspiel der C-Klasse 1. Serie gewann der Brühler Turnverein am Sonntag gegen den Horremer Fußballklub in Horrem überlegen mit 15:1. Brühler Turnverein führt augenblicklich in der 1. Gruppe der C-Klasse mit einem Torverhältnis 44:6.

± **Zuschläge zu Militärrenten.** Durch Reichsverordnung vom 31. 12. 1918 ist sämtlichen Militärrenten und Rentenempfängern je nach dem Grade ihrer Verwundung ein Rentenzuschlag von 10 bis 100 % der Teilrente eines Gemeinen vom 1. 1. 1919 ab bewilligt worden. Dieser Zuschlag ist auch an diejenigen Versorgungsberechtigten ehemaligen Militärpersonen zu zahlen, deren Invalidenpension oder Militärrente infolge Umstellung im Zivil- (Reichs-, Staats- oder Kommunal-) Dienst ganz ruht. Nicht in Frage kommen Invaliden, die zum Bezüge der Pension 5. Klasse und Rentenempfänger, die auf Grund einer Dienstzeit von 18 Jahren und mehr Jahren zum Bezüge einer Dienstzeitrente anerkannt sind.

Denjenigen Empfangsberechtigten, deren Versorgungsberechtignisse nach den vorstehenden Bestimmungen noch nicht geregelt sind, wird anheimgegeben, entsprechende Anträge bei der Pensionsregelungsbehörde (Regierung), in deren Kataster der Empfangsberechtigte zuletzt geführt worden ist, unter Angabe der Katasterzeichen anzubringen.

± **Badorf, 18. November.** Die hiesige Fremde-Sanitätskolonne beging am 12. November den ersten Unterrichtsabend. Es fand die Aufnahme von 25 neuen Mitgliedern statt. Herren und Damen, welche sich auch noch der guten Sache widmen wollen, mögen sich Donnerstag Abend im Vereinslokal beim Wirt Wilhelm Esser einfinden.

Wesseling, 18. November.

± **Wahlergebnis.** Bei der Gemeinderatswahl kommt. Davon erhielt das Zentrum 722 Stimmen, die 1347 Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten. Sozialdemokraten 384, die Unparteiliche 98, und die Demokraten 142 Stimmen. Danach erhielten das Zentrum 10, die Sozialdemokraten 5, die Unparteiliche 1 und die Demokraten 2 Sitze. Die Wahlbeteiligung beträgt 70 Prozent.

Aus aller Welt

Moskau von Röh und Fern.

Als Montag mittag ein Mann von auswärts auf dem Kölner Hauptbahnhof den nach Leipzig fahrenden Zug besteigen wollte, kam er bei dem großen Gedränge unter die Räder. Dem Manne wurden beide Unterarmen abgefahren; er wurde von der Feuerwehr ins Bürgerhospital gebracht. — Ein erneuter Streik auf der Zeche Rheinpreußen hat die Kohlen im Elektrizitätswerk in M. Gladbach so stark gemacht, daß die Straßenbahn erneut ihren Betrieb einstellen mußte und die Stromabgabe für industrielle Zwecke ausfiel. — Die Direktion Mainz hob wegen des Überfahrens der Personenzüge die Verkehrsperre vorzeitig durch ausweislose Fahrkartenabgabe für alle Züge auf, soweit Platz vorhanden ist. — Der Stadtrat in Freiburg hat wegen der gegenwärtigen Brennstoffnot die Bornahe weiterer Einsparungen im Krematorium verboten. Das Zentrum verlangt, daß das Verbot auf die übrigen Krematorien ausgedehnt wird. — Infolge des Kohlenmangels hat die Ueberlandzentrale in Lübeck den gesamten Straßenbahnbetrieb eingestellt. Die angeschlossenen 800 Ortschaften erhalten nun nachts etwas Strom.

Der starke Schneefall in Berlin

Berlin, 17. November. Nach dem Schneefall in der Nacht auf den Sonntag wurde gestern in Berlin eine Schneedecke von 35 Zentimeter festgestellt. Die Wälder haben hervor, daß die Gütereingänge durch die Eisenbahn gestern geringfügig waren, und daß die Güterzüge im Schnee stecken blieben.

„Wissen Sie sonst noch etwas über ihn zu bekunden? Ueber sein Privatleben zum Beispiel?“

„Nicht viel. Seine Kollegen erzählten mir, daß er absolut keinerlei Umgang habe, sondern menschlichen sei und sich immer in seiner Wohnung aufhalte. Er hatte keine Bekanntschaft wie andere Männer, rauchte, spielte und trank nicht, aber ich vermute stark, daß auch diese Tugenden nur ein Aufzug seines krankhaften Wesens waren.“

Sattin erhub sich, bedankte sich und erklärte sich mit der Auskunft zufrieden. Als er auf der Straße war, kam gerade ein hoch elegantes Gg. mit einem Vollblutpferd bespannt, im Trab vorbei; auf dem Rücksitz saß ein Groom, die Knie über der Brust gekreuzt, vorn aber sah Leutnant Dodo mit dem glücklichsten Gesicht und zufriedener, während neben ihm Annette Wehrenpennig in einer pompösen Toilette lehnte und die Blicke herausfordernd nach allen Seiten hin schweifen ließ.

Als gehörte er doch nicht seinem Vater und ließ die Sache weiter gehen! Und wenn dieser Wehrenpennig sich als Fehler, vielleicht gar als Komplize des Einbrechers herausstellte, was dann? Dann konnte der leichtsinnige Offizier ruhig seinen Abschied nehmen und die Uniform an den Nagel hängen. Auf alle Fälle mußte er dem Geheimrat von dieser Begegnung Mitteilung machen, vorläufig aber feststellen ihn andere Erwägungen.

Nach dem, was er eben vernommen, schien Christophorus schon damals nicht mehr geistig intakt gewesen zu sein, und er empfand beinahe eine gewisse Freude über den Zustand seines Gefährten; denn falls sich doch irgendwelche Fakta herausstellen sollten, die gegen ihn zeugten, vielleicht gar verbrecherischer Natur, dann konnte sich seine geistige Unzureichbarkeit nachgewiesen werden, und sein eigenes Glück und Blut blieb wenigstens von dem Kaufmann verschont.

Während er so in tiefen Sinnen versunken, dahinschlief, war er, ohne es zu bemerken, auf den Hofdamen Platz gelangt. Hier, in einem der Zentralsäle des Hauptstädtischen Gebäudes, drängte und schob sich die Menge, und hunderte von Equipagen, Kutschen, Lastwagen und Straßenbahnen kreuzten sich und fuhrten durcheinander in die verschiedenen Straßen hinaus. Was wollte Sattin das dann übersehen,

als eine junge, einfach gekleidete Dame von der andern Seite kam und dicht neben ihm das Trottoir erreichte.

Kein Zweifel, das war die seltsame Gesellschaftlerin der Geheimrätin, Elise Reinhardt. Aber wie verdrängte sie ihn aus dem wiederzuerstehenden Platz sah sie empör, sie blühte ihn an, sie hatte ihn unliegsam wiedererkannt. Aber das dachte nur ein Moment, daß sie flüchte, dann schickte sie sich an, gleichgültig weiterzugehen. Sattin, eingebildet des Auftrages, den er von Herrn Fabritius erhalten, ließ sie aber nicht so weit kommen, sondern zog plötzlich den Hut und sagte: „Ah, Fräulein Reinhardt, nicht wahr?“

Sie schien durchaus nicht geneigt zu sein, sich mit ihm in ein Gespräch einzulassen, denn sie nickte nur stumm, blühte ihn aber dabei abweisend an und wählte ihren Weg fortgesetzt. Damit kam sie aber bei Sattin schlecht an; er stellte sich ihr entgegen und meinte freundlich: „Aber verehrtes Fräulein, Sie weichen mir doch nicht aus? Allerdings habe ich nur zweimal das Vergnügen gehabt, Sie im Hause des Herrn Geheimrats zu sprechen, aber ich weiß, daß dieser wie auch seine Gattin Sie keineswegs vergessen haben und Ihre plötzliche und bisher spurlose Entfernung ihnen den größten Schmerz verursacht hat.“

Das junge Mädchen hatte sich bei diesen ersten und eindringlichen Worten abgewandt und ließ sich auf die Unterlippe. Ob sie vielleicht ihr damaliges rasches Handeln als überreife bereute?

„Wollen Sie mir nicht wenigstens Ihre Adresse angeben, damit ich Herrn und Frau Fabritius darüber unterrichten kann?“

„Nein, nein,“ rief sie hastig, mit der Hand eine ablehnende Geste machend, „lassen wir unsere Beziehungen für immer dahinter sein.“

„Ich begreife nicht, weshalb Sie sich streuben, Menschen, die Ihnen moralisch aus wohl wollen, vor den Kopf zu stoßen.“

„Das tut mir leid, aber Sie werden mich nicht umstimmen. Ich glaube fest an die Unschuld meines Vaters, und ich bin bereit, mich abzugeben von jener Familie, die darauf ausgeht, ihn und seine Gattin für immer zu ruinieren.“

Telegramm-Adresse:
Lederwelter Brühlbzköln

J. Welter, Brühl

Aug. Viktoriastr. 30
— Telefon 289 —

Häute- und Ledervertrieb

Kaufe zu höchsten Tagespreisen:

Grossviehhäute-, Kalb-, Ziegen- und Hammelfelle.

Liefere auf Wunsch la. Ober- und Sohlleder im Austausch.

Spezialarzt für Bruchleiden

Dr. med. Baumges, Köln

nur Altenbergerstrasse 21
direkt hinter d. Hauptbahnhof

Sprechstunden:

Sonntags, Montags und Dienstags von 9-1 Uhr

Behandlung:

ohne Operation,

ohne Schmerzen, ohne Berufsstörung.

Wir haben uns zur gemeinschaftlichen
Ausübung der Praxis vereinigt.

Unsere Büroräume befinden sich nunmehr

Bonn, Paulstrasse 16

Nähe Breitestr. Fernsprecher 1653

Justizrat Dr. jur. August Cillis

Dr. jur. Daniel Sonntag

Rechtsanwälte

beim Amts- und Landgericht Bonn

Dentist
Otto Fiedler
Breitestr. 16 Tel. A 3176
neueste Behandlung



Beim Einkauf
ist die Beurteilung der Leistungs-
fähigkeit nur bei persönlicher Be-
sichtigung möglich. Bei einer An-
fertigung und reichhaltiger Aus-
wahl bietet Ihnen mein reeller
Etagenverkauf
die größten Vorteile u. billigsten
Preise. Sie erhalten bei mir die
neuesten Modelle all. Tierarten i.
Fellen, Mädchen- u. Kinder-
Pelzwaren sowie Herren-Tragen.
Gefasste Gsch. werb. wünschbar.
auch b. Ans. grat. b. Welschnacht.
aufbewahrt. Reparaturen u. Um-
arbeitungen prompt und billig.
J. Neumann, Köln
Breite Strasse 22, 1. Etage.
Nur gegenüber dem
Modernen Theater.
Tel. A 8048

Füchse
die Mode

Riesen- palast Variété

Köln
Friesenplatz 23

Ab Sonntag, 1. Nov.
vollständig
neues Programm.

Täglich große
Variétévorstellung

Dezentes
Familien-
Programm

Sonn- und Feiertags
2 Vorstellungen 2

Kabarett

Vornehmer Auf-
halt mit ersten
Darbietungen

Eleg. Aufmachung

Eingang

Köln, Friesenpl. 23

Haltestelle der Elektr.

3, 4, 5, 6, 16, 17, 18

Grossrestaurationsbetrieb

Ab Sonntag, 1. Nov.
vollständig
neues Programm.

Geöffnet:

An Wochentagen ab

6 Uhr abend

An Sonn- u. Feiertagen

ab 3 1/2 Uhr nachm.

Telefon A 6351 B 2719

Altes Silber u. Gold

aus Münzen tauche zu höch-

sten Preisen

Dugo West, Uhrmacher,

Brühl, Wollstr. 33

Bestmässen!

Befreiung sof. Alter u. Ge-

schlecht angegeb. Ausk. um.

Josef Kistler, Reichert-

hausen a. Illm 104 a Obby.

Zeichnungen

auf die

Deutsche Spar-Prämienanleihe

nimmt entgegen:

Städt. Sparkasse, Brühl

Orig. Goldflake, Capstan, The flag

voh Mk. 230.- an.

Zigarren

von Mk. 600.- an.

Gehr. Brand, Köln a. Rh., Josefstr. 10

(Grosshandels-erlaubnis)

Uhlstr. 58 Brühl Uhlstr. 58

Färberei: Emilie L. Schütz

Fabrik Köln.

Erstklassige Ausführung. Prompte Bedienung

Beförderung auf Wunsch bei chem. Reinigung und

Trauerfällen in 24 Stunden

Den geehrten Bewohnern von Brühl und Umgegend

die ergebene Mitteilung, daß ich meine

Schuhreparatur-Werkstätte

wieder eröffnet habe. Sollte mich bei allen vorkommenden

Arbeiten, sowie Anfertigung nach Maß bestens empfohlen.

Schnellen, realen Bedienung. Hochachtungsvoll

Joseph Heiden, Schuhmachermeister

Brühl, Bonnstr. 73.

Eine Partie 8 Wochen alte

Ferkel

abzugeben. Joh. Diels,

Schweinehandlung,

Wingdorf.

Auf diese

Marke

Flot

markiert jeder Pferde-

besitzer seinen

Sattel mit dem Garantie-Zeichen

für die echten, ausgewählten

Leinhardt'schen

Original-H-Stellen

Die Marke ist ein

kleines, weißes,

viereckiges, mit der Aufschrift

„H“ versehenes

Stückchen, das in die

Stoffe eingenäht ist.

Ein leichtelliger

Raninchenstall

zu verk.

Wessling, Römerstr. 118

Detektiv

D. Philipp

Köln, Wollstr. 4

am Neumarkt

Tel. B 3845

Beobachtungen

Ermittelungen

und Reisebegleitung.

Ausführliche Auskünfte

über Vermögens- u. Familien-

verhältnisse, Vorleben usw.

auf alle Weise diskret und

sorgfältig.

Sie rauchen zu viel!

Rauchertrost-Tabletten

das beste gegen den Rauch-

reiz. Unschädlich! Tau-

sende Anerkennungen.

Schachtel 2 M. von 6 Schach-

teln an portofrei.

Dr. Wolff & Co.,

Hamburg 23. H. 152.

Pianos u. Flügel

gebraucht, zu Mietzwecken

geeignet, kauft gegen sofort.

Kassa, Pianohandlung, H.

Sauerwald, Köln, Söben-

gauerstr. 20. Fernspr. A 6909

Geflügel aller Art

sowie Fiegen zu höchsten

Preisen zu kaufen gesucht.

Heide, Wollstr. 17.

Englische Zigaretten

verköllt und bänderollert liefert zum

billigsten Tageskurse

Willy Homann, Köln, Herzogstr. 37.

Versand nach auswärts durch Wert-

sendung nur gegen Ueberweisung

des Betrages bei der Dresden. Bank,

Köln oder Postscheckkonto 57269

Für Trauer!

Jackenkleider, Taillenkleider, Mäntel,
Blusen, Röcke, Hüte, Schleier, Handschuhe,
Kleiderstoffe.

Kaufhaus Meyer, Köln.

Severinstr. 83-85. Ecke Jakobstr.

A. SCHAAFFHAUSEN'SCHER BANKVEREIN A. G.

GEGRÜNDET
1848

FERNSPRECHER 305

DEPOSITENKASSE BRÜHL SCHLOSSTR. 23

AKTIEN-KAPITAL u. RES.
M. 110 000 000

POSTSCHECKKONTO 79898

Zeichnungen auf die deutsche Spar-Prämienanleihe 1919 nehmen wir in den Kassenstunden entgegen.